

Rudolf Leuzinger : Vorsteher der Kant. Mädchenerziehungsanstalt Mollis

Autor(en): **S.B.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung**

Band (Jahr): **5 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rudolf Leuzinger.

Vorsteher der Kant. Mädchenerziehungsanstalt Mollis.

† 12. Januar 1934.

Rudolf Leuzinger wurde im Jahr 1872 in Mollis geboren. Nach Beendigung der Schulen seines Geburts- und Heimatortes kam er nach Schiers und bildete sich dort zum Primarlehrer aus. Zunächst amtete er als Lehrer an verschiedenen Schulen. Im Jahre 1908 übernahm er mit seiner Gattin die Leitung der kantonalen Mädchenanstalt in Mollis. Mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit übte er dort als Lehrer und Erzieher sein Amt aus. Die Früchte dieser selbstlosen Hingebung durfte er denn auch in reichem Maße erfahren. Mit großer Verehrung schauten die ehemaligen Schülerinnen zu ihrem Erzieher auf. Bis weit über die Schulzeit hinaus blieb er ihnen zuverlässiger Ratgeber und treuer Helfer. Neben seiner beruflichen Tätigkeit stellte sich der Verstorbene jahrelang der Gemeinde zur Verfügung. Er war ein sehr geschätztes Mitglied des Schulrates. Seit dem Jahre 1917 lastete auf ihm die Bürde eines Kirchenpräsidenten. Daneben hat er dem glarnerischen Lehrerverein in verschiedenen Stellungen gedient.

In seiner freien Zeit fand er Erholung beim Studium der Geschichte und Naturkunde seiner engern und weitem Heimat. Besonders vertraut war ihm der geologische Aufbau seiner geliebten Glarner Alpen. Mit großer Ausdauer und tiefem Verständnis betrachtete er immer wieder sein geliebtes Heimattal und versenkte sich in seine Schönheiten und Besonderheiten.

Wenn heute mehr denn je der Ruf erschallt, wir müßten dafür sorgen, daß unsere Jungmannschaft wieder zu der alten, einfachen, eidgenössischen Gesinnung erzogen werde: zu absoluter Liebe zur Heimat, so ist zu sagen, daß Rud. Leuzinger Zeit seines Lebens diese Idee verwirklichte. Seiner Heimat hat er sein Leben voll und ganz hingegeben. Tragischerweise hat ihn ein Herzleiden ausgerechnet in jenem Augenblick dahingerafft, wo er für all sein Mühen wohl vermehrten Dank und wärmere Anerkennung hätte erwarten dürfen.

Wir wollen ihm heute in Gedanken einen letzten Besuch machen. Wir steigen in seiner heimeligen Anstalt die Treppe hinan und finden ihn in seiner Stube. Sein Tagewerk, das er schon sehr frühzeitig begonnen, liegt hinter ihm. Er sitzt an seinem einfachen, buchenen Tisch und nimmt sich gerne Zeit, etwas mit uns zu plaudern. Während er sein Rauchzeug hervorholt, lassen wir unsere Augen in seiner einfachen Stube umherschweifen. Gleich zur Hand steht ihm eine umfangreiche Bibliothek. Sorgfältig geordnet stehen dort Bände mit naturwissenschaftlichen Abhandlungen. Besonders reichhaltig ist seine geologische Literatur. Aber nicht nur für das kalte Gestein schlug sein warmes Herz. Seine große Liebe galt ebenso seinen Mitmenschen. Was tat er nicht alles, um ihr Wohl zu fördern! Mit großer Gewissenhaftigkeit sammelte er die ersparten Groschen seiner Zöglinge und wie machte es ihm Freude, wenn er ein kleines Häuflein langsam anschwellen sah!

Nach dieser Umschau in seiner Werkstatt kommen wir mählich in ein angeregtes Gespräch mit ihm. Ob wir von naturwissenschaftlichen Dingen

oder von den Sorgen um seine Landeskirche reden, ob wir über die Hausformen seines Heimatortes oder über Fragen, die ein Lehrerherz bewegen, sprechen, alles interessiert ihn.

In vorgerückter Stunde verlassen wir den Freund und wenden uns heimwärts. Bevor wir uns zur Ruhe legen, schauen wir talaufwärts. Das Licht in der Stube unseres Freundes brennt immer noch. Gewiß sitzt er jetzt noch über einem jener umfangreichen Protokolle, das er uneigennützig für irgendeine Behörde zu schreiben hat.

Ob all dieser großen Arbeit ist er dennoch ein gesammelter Mensch geblieben. Daß eine solche Persönlichkeit sehr vermißt wird, ist begreiflich. Neben uns klafft eine schmerzliche Lücke. Ein treuer Kamerad ist nicht mehr. Zwischen Kirche und Schulhaus schläft er in der Erde seiner Heimat. Für Kirche und Schule hat er seine besten Kräfte geopfert, für seine Heimat hatte er bis zuletzt eine glühende Liebe. Lieber Freund, so wie du gewesen bist, so wollen wir dich in treuer Erinnerung behalten! Der Glaube, der dir bis zum letzten Atemzug Kraft und Stärkung brachte, möge auch uns in den kommenden Tagen nicht verlassen. S. B.

Stellenausschreibung

Infolge Demission der jetzigen Inhaber ist die Stelle der

 **Waisneltern** 

am Waisenhaus in Glarus neu zu besetzen. Der Waisenvater soll verheiratet sein, sich über allgemeine und pädagogische Bildung, sowie über praktische Tätigkeit im Erziehungsfache ausweisen können, und mit seiner Frau die Fähigkeit haben, einem größern Hauswesen vorzustehen.

Gehalt: Fr. 4200.— b. Fr. 5000.— nebst freier Station. Pensionskasse.

Allfällige Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit Arzteugnis bis zum 1. April 1934 an Herrn Oberrichter Chr. Streiff in Glarus einsenden, von dem auch das Pflichtenheft betreffend die Waisneltern bezogen werden kann.

G l a r u s , den 15. März 1934.

Die Waisenhausdirektion.
